

# Kultur und Literatur in SÜDASIEN

Eine Bestandsaufnahme aus aktuellem Anlass

Reinhold Schein

**40 Jahre SÜDASIEN: ein stolzes Alter für eine Zeitschrift. Man kann sie beglückwünschen, so lange kontinuierlich über das ganze Themenspektrum von Leben und Gesellschaft in dieser faszinierenden Region der Erde berichtet zu haben.**

Ich bin seit 2004 Leser und meine Eindrücke sind daher auf diese sechzehn Jahre beschränkt, die mir eine Fülle von Hintergrundinformation über die Länder des Subkontinents beschert haben. Bei aller Fluktuation innerhalb des Redaktionsteams blieb als Konstante das Engagement für die Belange der Unterprivilegierten, der Dalits und Adivasi. Und SÜDASIEN legt den Finger in die Wunden, wenn es Machtmissbrauch, Korruption, Ausbeutung oder Umweltzerstörung anzuprangern gibt. Wobei solche Kritik immer gut fundiert ist und auf sorgfältigen Recherchen beruht. Ein großer Pluspunkt von SÜDASIEN sind die zahlreichen engagierten Mitarbeiter/-innen, die ihrerseits auf ein internationales Netzwerk von Wissenschaftler(inne)n und Praktiker(inne)n der Entwicklungszusammenarbeit zurückgreifen können.

Jedes Heft hat ein Schwerpunktthema, auf das auch optisch mit gut gewählten Fotos auf Titel- und Rückseite aufmerksam gemacht wird. Auch die Schwarzweiß-Fotos im Inneren bieten oft überraschende Einblicke.

## Zeitgenössische Literatur hat es schwer

Die Beiträge zu kulturellen Themen, die vorher selten im Fokus standen, nahmen einen starken Auf-

schwung, als Heinz Werner Wessler 2005 Verantwortung für die Redaktion übernahm. Auf seine Initiative wurde die Rubrik „Gegenwartsliteratur“ eingeführt, die in jeder Ausgabe einen Platz für literarische Texte bietet: Kurzgeschichten, Gedichte, Auszüge aus Romanen – oft ist es sogar das erste Mal, dass die Autor(inn)en in deutschsprachigen Medien auftauchen. Hinzu kommen Interviews mit Literat(inn)en und Beiträge zu aktuellen Diskussionen innerhalb der Literaturszene. So etwa in Heft 1/2014 eine Kritik am Verlag *Penguin India*, der vor Angriffen von hindu-nationalistischer Seite eingeknickt war und ein Buch der renommierten Indologin Wendy Doniger aus dem Programm genommen hatte. Manchmal umfasst der Literaturteil sogar gut ein Viertel des Hefts, etwa in den Ausgaben des Jahres 2006, in dem Indien Gastland bei der Frankfurter Buchmesse war.

Obwohl Indien zwei Mal Gast bei der Frankfurter Buchmesse war, hat es zeitgenössische Literatur vom indischen Subkontinent, besonders in direkter Übersetzung aus den Sprachen der Region, auf dem deutschen Buchmarkt bekanntlich schwer. Die Gründe dafür hat Peter Ripken in seinem Beitrag zu den Rahmenbedingungen, den institutionellen Mitspielern und den beteiligten Verlagen sorgfältig analysiert (Heft 3/2013).

Umso wertvoller sind die Textbeispiele in den „Tendenzen der Gegenwartsliteratur“. Sie informieren die Leser/-innen über Neuerscheinungen und machen Appetit darauf, mehr zu lesen. Dadurch helfen sie nicht zuletzt den wenigen Spezialverlagen, die sich auf dieses Terrain wagen, wahrgenommen zu werden und Käufer/-innen für ihre Bücher zu finden.

So wünschenswert es wäre, eine ganz der Kultur und Literatur Südasiens verpflichtete Zeitschrift zu haben, scheint dies unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen unrealistisch. Doch solange SÜDASIEN den Interessierten viermal jährlich anregende Beiträge bietet, ist diese Lücke in der Zeitschriftenlandschaft leicht zu verschmerzen. Es lohnt sich, ältere Jahrgänge noch einmal durchzublätern. Man staunt, wie viele Facetten der literarischen Welt darin präsentiert wurden. Texte aus dem ganzen sprachlichen Spektrum des indischen Subkontinents einschließlich Sri Lankas kommen zum Zuge.

## Nachhaltige Beispiele

Zu den Beiträgen, die mich besonders beeindruckten, gehören der detaillierte Überblick von H.W. Wessler über die Dalit-Literatur in Heft 2-4/2005 und der Artikel über die literarische Moderne in Bengalen, speziell in Bangladesch, von Monika

Carbe in Heft 1/2006. Anlässlich des 150. Jahrestags der ersten indischen Unabhängigkeitsbewegung im Jahr 1857 (im Sprachgebrauch der britischen Herrscher als *Sepoy Mutiny* bekannt) erschien in Heft 3/2007 eine ausführliche Rezension von vier Literaturverfilmungen zu diesem historischen Thema.

Ein Kapitel aus dem Roman *Tagebuch eines Dienstmädchens* von Krishna Baldev Vaid, aus dem Hindi übersetzt von Anna Petersdorf, sowie drei Kurzgeschichten und eine ganze Reihe von Gedichten erschienen in der Übersetzung aus dem Tamil von Dieter B. Kapp in Heft 2/2012.

*Über-setzen* lautet das Schwerpunktthema der Ausgabe 3/2013, in der Vertreter der bengalischen, tamilischen, singhalesischen und Hindi-sprachigen Literatur zu Wort kommen. Außerdem würdigen Georg Lechner und Martin Kämpchen die Leistung des Draupadi Verlags, der sich auf diesem Sektor der Literatur als wichtigster Akteur im deutschen Sprachraum etabliert hat.

Profil gewonnen hat in enger Kooperation mit dem Draupadi Verlag auch das Literaturforum Indien e.V., das seit 2008 jedes Jahr eine Tagung zu einem Schwerpunktthema organisiert. Darüber berichtete SÜDASIEN mehrfach ausführlich. In Heft 2/2016 verband Gerlinde Wientgen diesen Tagungsbericht mit einem Rückblick auf das seit der Vereinsgründung vergangene Jahrzehnt. Seit 2017 veröffentlicht SÜDASIEN die Tagungsberichte, die von zwei oder drei jährlich wechselnden studentischen Hilfskräften verfasst wurden.

„Reporter ohne Freiheit“ – so lautete das Schwerpunktthema von Heft 3-4/2014, das die in unterschiedlichem Grad bedrohte Pressefreiheit in den Ländern des Subkontinents behandelte. Ein Thema, das immer wieder aktuell wird, da der

Grad von Pressefreiheit oder -unfreiheit sich mit jedem Wechsel an der Staatsspitze ändert. Das Heft entstand im Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Deutschen Welle.

Die Ausgabe 2/2018 setzte einen Schwerpunkt zu den Lebensbedingungen der Adivasi. Da gab es mit Zahlen und Statistik untermauerte Berichte über die soziale und ökonomische Lage der indigenen Völker in Südasien, aber auch spannende Beiträge zur bis vor kurzem nur mündlich überlieferten Adivasi-Kultur mit ihren Mythen und Schöpfungsglegenden. Ambivalent beurteilt wird die Bedrohung dieses kulturellen Erbes durch den starken Einfluss christlicher Missionsbewegungen, aber auch durch die von den Medien bis in die abgelegensten Winkel des Subkontinents transportierte Populärkultur. Zur Ergänzung kommt die auf Hindi schreibende Lyrikerin Jacinta Kerketta mit ihren Gedichten zu Wort. Sie ruft dazu auf, der Bedrohung der angestammten Adivasi-Lebensräume durch Bergbau, Industrie und Umweltzerstörung Einhalt zu gebieten.

Die Umwelt-Thematik bleibt immer wichtig. Zum Schwerpunkt wurde sie zuletzt in Heft 1/2020, in dem bedeutende literarische Stimmen aus Kerala zu Wort kommen: O.N.V. Kurup und Sugathakumari mit ihren aus dem Malayalam übersetzten Gedichten, ergänzt durch einen Beitrag von Annakutty V.K. Findeis über den erfolgreichen *Widerstand in Gedichtform* gegen die Zerstörung des Silent Valley.

### Kultur und Religionen

Neben der Literatur werden viele weitere kulturelle Themen behandelt: Film, Theater und Tanz, oft mit Berichten über Festivals. Den Religionen Südasiens war eine breit angelegte Artikelserie in den Jahrgängen 2006-2011 gewidmet. Außer den großen Strömungen des Hindu-

ismus und dem Islam in Südasien wurden darin die religiösen Minderheiten des Subkontinents porträtiert: Buddhisten, Parsen, Sikhs, Thomaschristen und Juden. Über die *Devadasis. Vom Tempeltanz zur Prostitution* berichtete Milena Koch in Heft 2/2014.

Auch Blicke in die umgekehrte Richtung – zur Rezeption südasiatischer Kultur im Westen – finden in SÜDASIEN einen Platz, z.B. *Imagination und Wirklichkeit. Indienbilder in der deutschsprachigen Literatur* als Serie in den Jahrgängen 2014 und 2015 oder *200 Jahre Indologie – Ein geistiges Abenteuer* als Schwerpunktthema in Heft 3/2018.

So praktisch es ist, ganze Zeitschriften jederzeit und überall online einsehen zu können, bin ich froh, dass SÜDASIEN sich entschieden hat, der gedruckten Form treu zu bleiben. Es gibt doch viel mehr Befriedigung, ein wirkliches Heft in den Händen zu halten. Man liest ruhiger, aufmerksamer. Dass auf der Homepage des Südasienbüros nun zusätzlich ein Archiv aller Ausgaben ab dem Jahrgang 2011 angelegt wurde, ist außerordentlich begrüßenswert. Noch besser wäre es, wenn auch eine Suchfunktion eingebaut würde, mit der man Autor(inn)enamen, Titel oder Stichworte finden kann.

Mein Fazit: Gratulation zu vierzig erfolgreichen Jahren SÜDASIEN und alle guten Wünsche für die Zukunft.

### Zum Autor



Reinhold Schein übersetzt Gegenwartsliteratur aus Indien ins Deutsche, verfasst eigene Beiträge über deutsch-indische Literaturbeziehungen und ist 1. Vorsitzender des Literaturforums Indien e.V.